

Wandertipp 2

Edelfrauengrab-Wasserfälle – Karlsruher Grat

<u>Weglänge:</u>	12 km
<u>Markierung:</u>	gelbe Raute, vom Standort „Dreierschrofen“ bis „Bosensteiner Eck“: blaue Raute
<u>Wanderkarte:</u>	Blatt „Hornisgrinde“ der grünen Serie von Schwarzwaldverein und Landesvermessungsamt
<u>Höhenunterschied:</u>	500 m
<u>Gehzeit:</u>	4 – 5 Std.

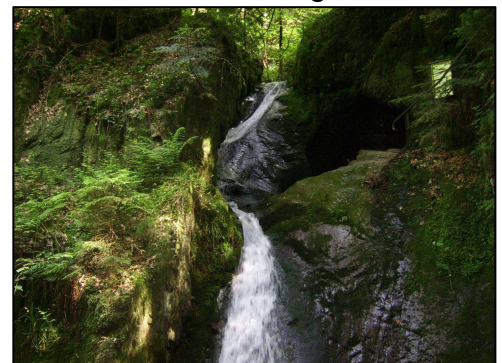
Wegbeschreibung (Wegweiserstandorte):

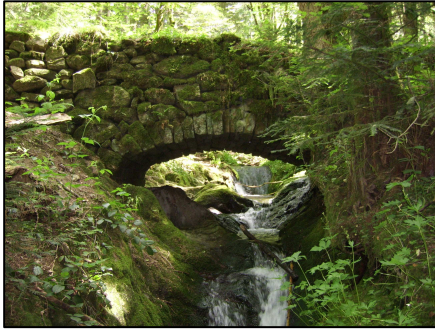
(Bürgerhaus –) Kath. Kirche – Hildahain – Schlosshof – Edelfrauengrab-Wasserfälle
Gottschlägtal – Karlsruher Grat – Bosensteiner Eck – Bosenstein (Gasthaus)
Grenzweg – Kleineck – Hagenbruck – Hildahain – Kath. Kirche (Bürgerhaus).

Wir beginnen unsere Wanderung in der Ortsmitte, kommen am ehem. Gasthaus „Adler“ vorbei und folgen in der Allerheiligenstraße dem Wegweiser „Mühlenweg“ in die Albert-Köhler-Straße (links unterhalb der Kath. Kirche) bis zum Blumenhaus Bregen. Hier überqueren wir die Straße und gehen den „Hildahain“ hinauf zur Blöchereckstraße und diese weiter aufwärts bis zum Hinweisschild „Obere Edelfrauengrabstraße“. Vorbei am Schlosshof kommen wir zum Porphyrtwerk/Steinbruch Bohnert (WIBO) und anschließend zum ehem. „Waldhotel Edelfrauengrab“ (hier befindet sich auch ein Parkplatz, falls man die Wanderung hier beginnen möchte). Zuvor zeigt uns eine Markierungstafel den Weg zum Bosensteiner Eck.

Schon nach wenigen Minuten erreicht man die unteren Wasserfälle mit dem so genannten Edelfrauengrab, einer natürlichen Auskalkungshöhle. Der Sage nach soll hier ein grausames Burgfräulein für seine Verfehlungen bei lebendigem Leibe eingemauert worden sein. Heute besticht der Platz vor allem durch die idyllische Szenerie inmitten moosbedeckter Felsen und gurgelnder Wassermassen.

Der Gottschlägtal bildet in diesem Abschnitt mehrere bis zu acht Meter hohe Wasserfälle und überwindet auf kurzer Strecke einen Höhenunterschied von mehr





als 100 Metern. Der Weg führt nun immer geradeaus, mehr oder weniger sanft ansteigend am Bach entlang. Nach der „Romantischen Brücke“ und dem so genannten „Degler-Bad“ im Bereich der oberen Wasserfälle weitet sich das Tal und man gelangt schließlich durch den Wald nach circa zwei Kilometern zur Abzweigung „Schmälzlehof“, an der man links abbiegt und auch ein Schnaps- und Getränkebrunnen der Familie Schmälzle zu einer Stärkung einlädt. Rechts vor uns befindet sich auch der – inzwischen zugewachsene – „Falkenschrofen“.

Ein schmaler Weg führt nun verhältnismäßig steil den Berg hinauf. Nach einiger Zeit erreicht man den „Herrenschrofen“ – eine Felsenkanzel, von der aus man einen guten Blick auf den tiefen Taleinschnitt des Gottschlägtals gewinnt. Jetzt sind es nur noch wenige Schritte und die Kraxelei auf dem eigentlichen Klettersteig kann losgehen. Beim Einstieg zum Karlsruher Grat gibt es zwei Möglichkeiten:

- a) über den Klettersteig zum Bosensteiner Eck (hierbei sollte man schwindelfrei sein und gutes, griffiges Schuhwerk tragen), oder
- b) um die Felsen zu umgehen geradeaus über den Bergrücken abwärts zum „Herrenweg“ (vom Hubersloch/Bromberg herkommend). Beim Standort „Dreierschrofen“ (auch „Dreherschrofen“ genannt) halten wir uns nach rechts und folgen immer aufwärts der blauen Raute bis wir wieder auf den Weg vom Klettersteig treffen.

Wer den Klettersteig gehen möchte, muss dabei beachten, dass die Wanderung nicht ungefährlich ist, denn es gilt über Felsenkämme zu klettern. Deshalb sind Schwindelfreiheit und Trittsicherheit Grundvoraussetzungen. Und besonders bei Nässe und im Winter ist zusätzlich eine gute alpine Erfahrung von Nöten. Zur eigenen Sicherheit sollte man deshalb nicht querfeldein durchs Gelände springen. Und auch das Klettern mit Ausrüstung ist aus diesem Grund nur an einer einzigen Stelle erlaubt.

Weil die Schrofen einige Male quer zur Kamm-Richtung liegen, muss man nicht selten alle Viere einsetzen, um voranzukommen. Gerade für Kinder aber ist das ein großes Erlebnis.

Nach dem Überqueren des letzten Felsrückens steht man dann wieder auf einem ganz normalen Waldweg, der oben unter b) kurz beschrieben wurde.

Der Weg führt nun immer weiter ansteigend bis zum Bosensteiner Eck und anschließend zum Gasthaus „Bosenstein“. Ab hier verläuft der Rückweg nach Ottenhöfen in westlicher Richtung zunächst an Weidekoppeln entlang und nach ca. 300 Metern kommen wir in einen steil abfallenden, steinigen Fußweg, der uns zum „Brennte Schrofen“ führt, der bei klarer Sicht eine sehr schöne Aussicht garantiert. Ab der Weggabelung – kurz vor dem Brennte Schrofen – gehen wir den Kammweg entlang der Steinmauer (Gemarkungsgrenze Ottenhöfen-Seebach) steil abwärts über das Kleineck, Hubersloch (Bromberg) und Hagenbruck nach Ottenhöfen.

Der gesamte hier beschriebene Weg ist etwa zwölf Kilometer lang. Der Höhenunterschied liegt bei etwa 500 Metern. Man kann den Karlsruher Grat aber natürlich auch ohne Anstieg erreichen – vom Wanderparkplatz Bosensteiner Eck aus, der mit dem Auto von der Schwarzwaldhochstraße her (B 500 vom Ruhstein aus in Richtung Allerheiligen) leicht anzusteuern ist. Allerdings entgeht einem auf diese Weise einiges – vor allem natürlich die „alpinen Gefühle“.

Wissenswertes zum „Karlsruher Grat“

Geologisch gesehen ist der Karlsruher Grat – dessen Gewannname eigentlich „Eichhaldenfirst“ ist – ein Quarzporphyr-Rücken, der im Erdaltertum vor rund 270 Millionen Jahren entstand, als Magma in eine vier Kilometer lange und rund 750 Meter tiefe Gesteinsspalte eindrang und erkaltete. Durch Erosion des umgebenden Gesteins wurde der widerstandsfähigere, härtere Porphyrt als markanter Grat herausgebildet. An manchen Stellen lassen sich heute noch die Fließspuren am Grat entdecken.

Daran denkt man freilich kaum mehr, wenn man erst einmal oben steht: Denn hier überwältigt vor allem der Ausblick auf das tiefe Gottschlägtal und die Schwarzwaldhöhen zwischen Hornisgrinde und Schliffkopf. Und dann bietet ja auch das Terrain gewisse Herausforderungen.

Berücksichtigen sollte man allerdings immer auch, dass der Karlsruher Grat zusammen mit dem Gottschlägtal seit 1975 ein 154 ha großes Naturschutzgebiet bildet, welches von einer Höhe von ca. 400 m bis auf 850 m ü. M. reicht. Besonders die waldfreien Felsbereiche und die trockenen Geröllhalden stellen wertvolle Biotope dar, die vielen gefährdeten Pflanzen einen Lebensraum bieten. Der Name „Karlsruher Grat“ geht wahrscheinlich darauf zurück, dass der Eichhaldenfirst vor rund 100 Jahren ein beliebtes Ausflugsziel von Alpenvereinen aus der damaligen badischen Landeshauptstadt Karlsruhe war.

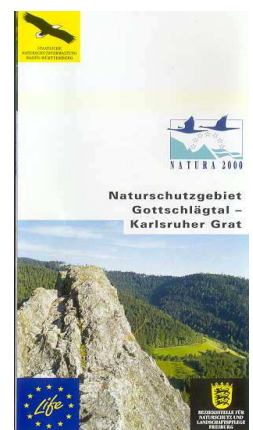
Im Gebiet des Karlsruher Grates und des Gottschlägtals wachsen bedingt durch die gute mineralische Versorgung des Bodens und im feucht-kühlen Klima Fichten, Tannen, Douglasien und Laubbäume. Im Bereich der Edelfrauengrab-Wasserfälle Farne und Moose.

Auf dem Grat gibt es nur wenig an Bewuchs, viele der Felsen sind von Flechten besiedelt. An den steil abfallenden Hängen dominieren im lichten Bewuchs Buchen, Eichen und Esskastanien. Ab einer Höhe von ca. 800 m Besenginster, Pfeifengras und Heidekraut.

Ab dem Frühjahr ist der Karlsruher Grat in gelber Farbe vom seltenen Heideginster und Besenginsterbüschen getaucht. Ebenso von den weißen Blüten der Felsenbirne, Eberesche und Mehlbeere. Farbtupfer bieten bis weit in den Sommer hinein: Flockenblumen, Schafgarben, Glockenblumen, Sommerwurz und an Quellstandorten die Sumpfdotterblumen, Hain-Gelbweidereich und Sumpf-Veilchen.

Ein Vielzahl von Insekten suchen die sonnigen Südhänge des einmaligen Naturschutzgebietes auf: Steppengrashüpfer und vor allem Schmetterlinge. Mit etwas Glück lassen sich über dem Gottschlägtal oder den steilen Felsen Wanderfalke und Kolkrabe beobachten.

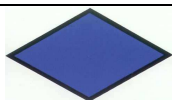
Weitere Informationen können dem Faltblatt „Naturschutzgebiet Gottschlägtal-Karlsruher Grat“ der staatlichen Naturschutzverwaltung entnommen werden. Es ist beim Naturschutzzentrum am Ruhestein und u. a. auch beim Kultur- und Verkehrsamt Tourist-Information Ottenhöfen kostenlos erhältlich.



Alternative zum oben beschriebenen Rückweg (ab dem Karlsruher Grat):

Für den Rückweg gibt es jetzt mehrere Möglichkeiten: Die schnellste führt auf der Rückseite des Grats mehr oder weniger schnurgerade bergab durch den Wald (immer der blauen Raute folgend), der hier landschaftlich einen ganz anderen Charakter hat als auf der Naturbelassenen Südseite. Bei dem Wegweiserstandort „Am Dreiherschrofen“ hält man sich wieder nach links

und kommt wieder zum Einstieg des Karlsruher Grates. Von dort gelangt man dann auf der bekannten Strecke zum Standort „Gottschlägtal“. Hier kann man sich entscheiden, ob man wieder über die Edelfrauengrab-Wasserfälle oder über die Blöchereck nach Ottenhöfen zurückwandert (Wegweiserstandorte: Blöchereck Wanderparkplatz – Blöchereck 110er-Denkmal – Am Rabenschrofen – Schlosshof – Hildahain – Kath. Kirche – Kurgarten/Bürgerhaus).



Informationen zur einheitlichen Wegmarkierung des Schwarzwaldvereins

Die Gemeinde Ottenhöfen hat im Jahre 2006 die einheitliche, schwarzwald-weite Beschilderung seiner wichtigsten Wanderwege abgeschlossen. Dieses neue System besteht aus folgenden Komponenten:

1. einheitlich weiße Wegweiser: An jeder Kreuzung von einheitlich markierten Wanderwegen steht ein solcher Wegweiser mit insgesamt vier Wanderzielen (Wegweiserstandort). Dabei ist das oberste Ziel in der Regel immer der Name des nächsten Wegweiserstandortes. Die nächsten beiden Angaben stellen Zwischenziele und das letzte, unterste, ein Fernziel dar.

Auf den Wegweisern sind im Standortfeld neben dem Standortnamen die entsprechende Markierung (z. B. gelbe oder blaue Raute, siehe unter Pt. 2 und 3) auch eine Höhenangabe angegeben. Im Zielfeld befinden sich außerdem noch Entfernungsangaben und Piktogramme zu den einzelnen Zielen (Einkehrmöglichkeiten, Bus- und Bahnverbindungen, Aussichtspunkte).

2. einheitliche Markierungszeichen auf allen örtlichen Wanderwegen (gelbe Raute): Die gelben Rauten entlang der örtlichen Wanderwege ergänzen die bisherige Markierung der regionalen Wege und Hauptwanderwege. Wenn möglich sind in Sichtweite des Standorts und immer wieder unterwegs gelbe Rauten angebracht.

3. die Regionalwege haben einheitlich eine blaue Raute als Markierung, die Hauptwanderwege des Schwarzwaldvereins eine haben ihre eigene Markierung (z. B. der Westweg Pforzheim – Basel eine rote Raute, der Ortenauer Weinpfad eine rote Raute mit einer blauen Traube).

Wegweiser und Markierung haben zum Ziel, den Wanderer über die einzelnen Wegweiserstandorte zu den einzelnen Zielen zu führen. Ergänzend hierzu sind die Wegweiserstandorte innerhalb geschlossener Ortschaft mit einer kleinen gelben Fahne gekennzeichnet, Standorte außerhalb haben – wenn es sich aus der topografischen Karte nicht automatisch ergibt – den Standortnamen als Zusatz.

Dieses System wurde auch in der regionalen Wanderkarte „Hornisgrinde“ berücksichtigt, welche u. a. bei den Tourist-Informationen und dem Buchhandel für einen Betrag von 5,20 € erhältlich ist.

Weitere Informationen erhalten Sie:

Kultur- und Verkehrsamt Ottenhöfen im Schwarzwald - Tourist-Information -
Großmatt 15, 77883 Ottenhöfen

Tel.: (07842) 804-44. Fax: (07842) 804-45
tourist-info@ottenhoefen.de; www.ottenhoefen.de